

# BAUERNZEITUNG ONLINE

circlefacebook circletwitterbird  
circleyoutube circlebclip

Zentralschweiz

Publiziert: 22.03.2019 / 10:32



## Der Borstenhirse den Garaus machen

Manchmal ist Handarbeit immer noch die beste Methode, zum Beispiel im Fall der Borstenhirse. Versuche in Nidwalden zeigen: das Ungras bei der Wurzel zu packen, ist eine effektive Bekämpfungsstrategie.



Die Allmend in Buochs NW zeigte 2018 starken Borstenhirsebefall. Das Ungras hat kaum Futterwert und ist kann Vieh an Mund und Rachen verletzen. (Bild zVg)

Die Borstenhirse hatte ein gutes Jahr 2018. Sie profitierte von Hitze und Trockenheit und wucherte üppig auf den Feldern, besonders im Kanton Nidwalden. Deshalb hat das Forum Nidwalden in Zusammenarbeit mit der Agroscope, der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus (AGFF), dem Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN) Hohenrain und der Agrofutura untersucht, wie man dem Problem am besten begegnen kann.

## **Ein Profiteur von Lücken**

Borstenhirse ist lichtliebend. Das ist auch der Grund für das gute Gedeihen dieses Ungrases im letzten Sommer; die Felder und Wiesen wuchsen wegen Hitze und Trockenheit lückenhaft und so blieb viel Platz für die Borstenhirse. Das zähe Ungras hat keinen Futterwert, mehr noch, es kann Kühe beim Fressen an Mund und Rachen verletzen.

## **Erste Ergebnisse**

Bisher wurden Kleinparzellenversuche durchgeführt und Praxisparzellen beobachtet. Zusammenfassend sind Methoden zielführend, die den Braunhirsesesamen auf dem Boden das Licht zum Keimen nehmen. Konkret heisst das:

- Höhere Schnitthöhe wählen beim Grasmähen (8 cm)
- Beweidung (führt zu dichter Grasnarbe)
- Vielfältige Bestände aus Gräsern, Kräutern und Klee (ausgewogener und dichter als grasbetonte und verfilzte Bestände)
- Neusaat einer Kunstwiesenmischung anfangs September

Weder Schnittintervall noch Herbizideinsatz hatten einen Einfluss auf den Braunhirserebefall. Wächst das Ungras eher in Nestern als flächig, hat sich das Ausreissen von Hand bewährt. Anschliessend kann, ebenfalls von Hand, die Lücke wieder übersät werden.

Dies sind vorläufige Ergebnisse aus den ersten zwei Jahren, die Versuche und Beobachtungen laufen weiter.

## **Silage und Gülle reduzieren Keimfähigkeit**

Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) hat untersucht, ob Borstenhirsesesamen aus Gülle und Silage noch keimfähig sind. Man kam zum Schluss, dass beide Verfahren die Keimfähigkeit reduzieren.

jsc